

Ein „anderes“ Russland?

Putins Krieg gegen die Ukraine beschäftigt und belastet mich seit seinem Beginn.

Zuerst verurteilte ich empört das Verbrechen der Invasion und verteidigte entschieden das Völkerrecht und damit das Recht der Ukraine auf Selbstverteidigung.

Je länger der Krieg jedoch andauerte, umso mehr begann meine Empörung einer Ermüdung und einer dumpfen Ohnmacht zu weichen.

Die Chronifizierung des Krieges kam dadurch zustande, dass Europa und die USA unter Biden die Ukraine immer nur soweit unterstützten, dass sie gerade nicht kollabierte.

Das russische Regime sollte auf keinen Fall durch starke ukrainische Gegenwehr militärisch in Bedrängnis geraten und allenfalls seine atomaren Drohungen wahr machen.

Die ukrainische Schriftstellerin Yevgenia Belorusets schilderte diese Patt-Situation in einem Interview im April 2022 im digitalen Magazin „Republik“.

Ihre Einschätzung war, dass der mörderische Konflikt so lange nicht enden würde, bis die ukrainische Zivilbevölkerung vollkommen erschöpft und die Armee ausgeblutet sei.

Sie forderte die LeserInnen deshalb auf, nicht nur die legitime ukrainische Gegenwehr zu unterstützen, sondern auch Ideen zu entwickeln, welche die Feindschaft nach und nach verringern und damit den Krieg allmählich seinem Ende entgegenführen könnten. Mit anderen Worten: erste Schritte für ein gegenseitiges Verständnis zu finden.

Ich nahm Belorusets Anregung auf und versuche, ein anderes Russland sichtbar zu machen: mit seiner Fähigkeit zur Einfühlung, seiner Freiheit im Denken und seiner Achtung vor der Würde aller Menschen.

Kuno Schuler, im November 2022

Yevgenia Belorusets



Bild: Inselgalerie Berlin ca. 2022

